

Kollegen genau vorrechneten, daß ihr Lohn nicht sinken wird, wenn sie die neue Technik anwenden und die Norm auf der 60-Minuten-Basis auf gebaut ist. Der Zeitzuschlag ist heute in allen Abteilungen aus der Norm herausgelöst und an feste Kennziffern gebunden. Zur Zeit wird noch in verschiedenen Abteilungen über neue Lohnformen, die einen größeren materiellen Anreiz haben, beraten.

### Ein Tropfen Wasser im Wein

Man muß das eine tun, ohne das andere zu lassen. Aber oft ist das leichter gesagt als getan. Das verspüren die Genossen in Sömmerda am eigenen Leibe. Natürlich haben sie beim Studium der Richtlinie für das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft auch den Teil IV „Die Stellung des in sich geschlossenen Systems ökonomischer Hebel in der Planung und Leitung der Volkswirtschaft“ aufmerksam beachtet. Dennoch zogen sie für die praktische Arbeit daraus nur teilweise die richtigen Schlußfolgerungen. In der Richtlinie wird nämlich dargelegt, daß sich

das in sich geschlossene System ökonomischer Hebel in zwei Bereiche gliedert. Im ersten Bereich wirken als direkte ökonomische Hebel die Kategorien Kosten, Preis, Umsatz und Gewinn. Im zweiten Bereich sind es die ökonomischen Hebel Lohn und Prämie.

Der erste Schritt, Ordnung in das Lohngefüge und die Prämiiierung zu bringen, war richtig, weil die richtige Anwendung des Lohns und der Prämien als materielle Hebel seinen Niederschlag letzten Endes in den Kosten, im Preis und Gewinn und schließlich auch im Umsatz findet. Die Parteileitung orientierte vor allem darauf, den Planteil II (TOM) des Planes Neue Technik zu erfüllen. Doch Kosten, Preis, Umsatz und Gewinn werden nicht nur dadurch bestimmt. Einen entscheidenden Einfluß auf diese Kategorien übt die Forschung und Entwicklung aus, die im Planteil I des Planes Neue Technik fixiert sind. Dieser wichtigen, für die Produktion des Betriebes entscheidenden Aufgabe widmete sich sowohl die Parteileitung als auch der Werkleiter mit

seinem Leitungskollektiv zuwenig. Das kommt schon darin zum Ausdruck, daß sie das Prinzip der materiellen Interessiertheit auf den Bereich Forschung und Entwicklung erst nach mehreren Hinweisen des Büros für Industrie und Bauwesen Erfurt und des Generaldirektors der WB ausdehnten, wobei die Hinweise des Generaldirektors erst kamen, als das Kind bereits in den Brunnen gefallen war. Die guten Erfahrungen anderer Betriebe bei der Anwendung des Prinzips der materiellen Interessiertheit bei der Forschung und Entwicklung wurden nicht beachtet.

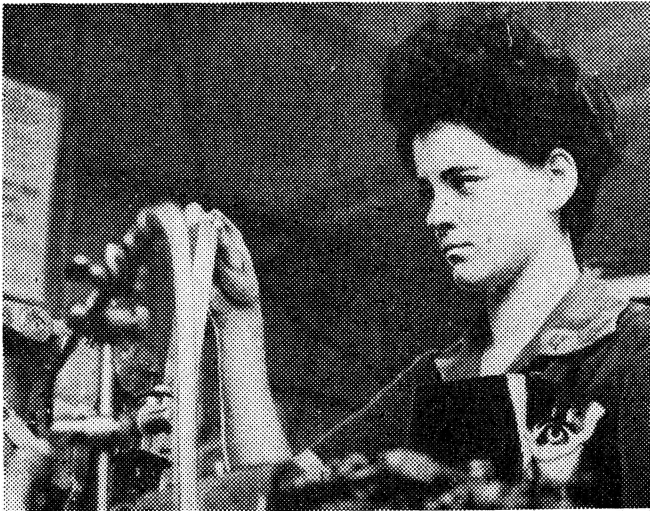


Foto: Zentralbild

*Um 400 Prozent stieg die Arbeitsproduktivität am Drehautomaten durch ein von einem sozialistischen Kollektiv entwickeltes Magazin. Kollegin Erika Reichenbach beim Nachfüllen des Magazins an einem der fünf von ihr bedienten Reib- und Drehautomaten*